

Seifen und Kerzen „zum Anbeißen“

Historisches Handwerk erlernt: Kunstschule mit Workshop / Viele weitere Angebote geplant

Stolzenau. Maria hatte bereits am Vortag beim Workshop zur Seifen- und Kerzenherstellung mitgemacht. Stolz reicht sie ihrer mitgebrachten Freundin Nadja nun eine Pralinschachtel, in der die selbst gefertigten Produkte sorgsam aufbewahrt werden. Als Nadja sich bedient und ein schokoladenbraunes Stück zum Mund führt, ruft Maria lachend: „Nein, das ist nicht essbar, es sind doch unsere Seifen!“ Nadja staunt nicht schlecht. Auch bewundert sie andere bunte „Pralinen“, die sie nur deshalb als Kerzen identifiziert, weil oben ein Docht herausguckt. Im Rahmen des Projekts „Heimat entdecken und schätzen lernen mit der Kunstschule im Kloster“ hat die Kunstschule Mittelweser jüngst zwei klösterliche Handwerke angeboten: das Seifensieden und das Kerzenziehen bzw. -gießen.

Mit Begeisterung erprobten sich fünfzehn Kinder und Jugendliche und erfuhren manches Erstaunliche über die Geschichte dieser Handwerke vom Workshopleiter Ilja Gavrilenko. Mönche im Abendland nutzten demnach die Reinigungskraft von einem Gemisch aus Tierfetten und Asche, nachdem das Seifensieden bei den Sumerern bereits 4500 Jahre zuvor zur Herstellung medizinischer Mittel gedient hatte. In den mittelalterlichen Städten Europas erblühte mit der Seifenbenutzung eine fröhliche Badekultur, die ihr jähes Ende mit dem Ausbruch der Pest fand. Fälschlicherweise wurde der Gebrauch von Wasser für die Ausbreitung der Seuche verantwortlich gemacht. Die Mönche des Zister-



Da ist Geduld gefragt: Bis eine Kerze entsteht, muss der Docht mehrfach in flüssiges Wachs getaucht werden. Kleines Bild: Workshopleiter Ilja Gavrilenko ging den Jugendlichen zur Hand und gab Einblicke in die Geschichte.

Kerzen möglich war, die sich ausschließlich die Adligen leisten konnten. Ein Pfund Kerzenwachs war ein Luxusartikel, denn es kostete dreimal so viel wie ein Pfund Rindfleisch. Die meisten Menschen beleuchteten ihre Behausungen mit stark rußenden stinkenden Tierfetten, die sie in Schalen abfackelten. Kerzenziehen und Seifensieden entwickelten sich allmählich zu Handwerksberufen für die Luxusbedürfnisse der Adligen und reichen Stadtbewohner.

zienserklosters Cluny zum Beispiel badeten mit Wasser und Seife nur zu Ostern und Weihnachten.

Auch war es für die Jugendlichen kaum vorstellbar, dass es im Mittelalter keinen Strom gab und die Beleuchtung nur mit

Die Workshopteilnehmer erprobten, wie durch das wiederholte Eintauchen eines Dochtes in heißes Wachs eine selbst gezogene Kerze entsteht. Den erkalten Kerzenzylinder konnten sie noch mit Schnitzereien verzieren. Außerdem gossen sie gefärbtes Wachs in selbst geschnittene Formen aus mittelalterlichen Vorlagen. Ihre selbst gefertigten Produkte werden die Kinder und Jugendlichen in einer Ausstellung anlässlich des Tages des offenen Denkmals am 13. September im Kloster Schinna präsentieren. Viele bereits in anderen Workshops entstandenen Werk-

stücke werden ebenfalls gezeigt, etwa selbst geflochtene Weidenkörbe, gesponnene Wolle und Gefilztes, Webbilder, bemalte Stoffe, Kalligrafie und mehr.

In weiteren Workshops werden bis zum Herbst 2015 unter anderem Töpferei, Ornamentik, Modellbau und Landschaftsmalerei für Kinder und Jugendliche kostenlos angeboten. Bei Interesse können sich Kinder ab neun Jahre und Jugendliche ab sofort anmelden, und zwar E-Mail an kontakt@kunstschule-mittelweser.de oder telefonisch über (057 61) 999 03 20 oder 35 02. DH